

Judika 29.03.2020 Hebräer 13, 12 – 14

Thema: Draußen – vor dem Tor

Wochenspruch:

**Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.
Matthäus 20, 28**

Votum

Im Namen Gottes – des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 43 Nr. 724

Gott, schaffe mir Recht und führe meine Sache wider das unheilige Volk

und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke:

Warum hast du mich verstoßen?

Warum muss ich so traurig gehen,

wenn mein Feind mich dränget?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten

und bringen zu deinem heiligen Berg

und zu deiner Wohnung,

dass ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,

und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe
und mein Gott ist.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

**wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

Gebet

Herr Jesus Christus, du bist den Weg nach unten gegangen vom Himmel zur Erde, vom Großen zum Kleinen, vom Herrschen zum Dienen.

Du hast nicht nur den Weg gezeigt, du bist ihn gegangen.

Glaubwürdig bist du in allem, was du sagst und tust. Hilf uns, dir auf deinem Weg nachzufolgen in kleinen, ehrlichen Schritten.

Gib uns den Mut, immer wieder neu auf dich zu hören. Mache uns jetzt auch in diesem Gottesdienst aufgeschlossen für dein Wort.

Stilles Gebet

Alles, was uns auf dem Herzen liegt, wollen wir in der Stille vor Gott bringen....Danket dem Herrn, der unser Gebet erhört. Amen.

Predigttext Hebräer 13, 12 – 14

Und er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte; und er ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt. So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm Gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden.

Predigt zu Hebräer 13, 12 – 14

Draußen – vor dem Tor

Liebe Gemeinde,
das mag in den Zeiten, in denen es um Corona geht, seltsam anklingen. Während in unserem Land vorgeschlagen wird, möglichst zu Hause zu bleiben, um sich nicht anzustecken, regt der Verfasser des Hebräerbriefes ein anderes Bild an.

Die Gemeinde soll nicht zu Hause bleiben und sich womöglich auch noch darin verkriechen. Dann würde sie gar nicht mehr auffallen und von den Machthabern kaum noch wahrgenommen werden.

Dann würden aber auch die Gläubigen mit der Zeit ihre Kraft verlieren und nur noch vor sich hinleben.

Ein Leben ohne Gottesdienst am Sonntag, ein Leben ohne die Versammlung mit anderen Gemeindegliedern

scheint für den Verfasser nicht möglich und wünschenswert.

Dagegen malt er uns ein anderes Bild, in dem er sich auf die Ereignisse in Jerusalem in der Passionszeit bezieht.

Hier geht es ihm darum, dass der Platz der Gemeinde nicht hinter gesicherten Mauern stattfindet, sondern hinausgeht aus den Häusern, auf die Straßen und vor allem hinaus vor die Stadt.

Dort aber hat er sich einen Platz ausgesucht, der wohl kaum einen Besuch wert ist, wenn wir uns das genauer ansehen.

Der Verfasser schreibt uns, dass es hinausgeht an den Platz, der für die Christenheit zum entscheidenden Ereignis gehört.

Draußen - vor dem Tor, da hören viele schon mit, dass dies ein Platz sein muss, der nicht gerne besucht wird.

Denn **draußen - vor dem Tor**, wurden die Reste der Opfertiere verbrannt, die von den großen Festen im Tempel übriggeblieben waren.

Draußen - vor dem Tor, wurde am großen Versöhnungstag die Sünden-Last der gesamten Gemeinde auf die Schultern eines Opfertieres, eines Ziegenbocks, gelegt.

Der diensthabende Priester hielt das Tier an den Hörnern fest und sprach die Liturgie, die Israel von seinen Sünden befreien sollte.

Dann wurde das Tier sprichwörtlich aus der Stadt gejagt, hinaus aus dem Tor und in die Wüste.

Auch dieses Bild schwingt mit, wenn die Empfänger des Hebräerbriefes diesen Abschnitt hören: **Draußen – vor dem Tor.**

Doch geht das Bild noch viel weiter: Denn die christliche Gemeinde hat sich am Sonntag nicht nur versammelt, um einen Briefabschnitt oder gar einen ganzen Brief zu hören.

Die Gemeinde, die sich hier am Sonntag versammelt hat, möchte nicht nur hören, sondern auch getröstet werden. Gerade hier greift der heutige Predigtabschnitt ein.

Da geht es zuerst einmal um ein Bild, das die ganze Christenheit kennt. Da geht es nämlich um Golgatha, die Schädelstätte, wie es so treffend heißt.

Hier hat die Gemeinde noch vor Augen, was auf Golgatha geschah. Hier geht es um den Karfreitag, der demnächst in unseren Gemeinden gefeiert wird.

Hier geschah, was eigentlich nicht hätte passieren dürfen. Hier geschah, was nicht in die Vorstellung vieler Gläubigen passte.

Denn an Karfreitag hatte die Welt gegen Jesus aufgebeht. Die Mächtigen in Jerusalem wie auch die Römer hatten zum Schlag ausgeholt.

Da waren die Verhöre Jesu vor Herodes und Pilatus. Da waren die Gegner Jesu auf dem Plan. Da trugen

sie ihre Vorwürfe vor und erreichten, dass Jesus zum Tode verurteilt wurde.

Viele von Ihnen, liebe Gemeinde, erinnern sich gerne an den Film „**Die Passion Jesu**“. Dieser Film schildert in allen Details die schreckliche Hinrichtung Jesu, die zu seinem Tode führt. Auch die Grablegung wird gezeigt.

Dann aber ist es still, bis die Auferstehung Jesu angedeutet wird. Für die Welt war dies eine Unmöglichkeit.

Aber für uns Christen war dies die logische Folge des Auftrags Jesu in unserer Welt, Menschen zu Gott zu rufen.

Deshalb greift der Verfasser des Hebräerbriefes dieses Bild auf. Hier geht es nicht nur um eine Geschichte, die wir zur Kenntnis nehmen.

Hier geht es um mehr. Hier geht es um die frohe Botschaft, die nicht am Kreuz endet, sondern ihre Fortsetzung in der Auferstehung Jesu nimmt.

Deshalb soll die Gemeinde hinaus gehen. Deshalb soll sie sich zuerst unter dem Kreuz versammeln, um hier die Vergewisserung zu erfahren, dass Jesus unsere Schuld auf sich geladen hat und dafür gestorben ist.

So hat er alles von uns genommen, was uns belastet. So hat er uns befreit, damit wir wieder aufsehen können zu ihm, dem Erlöser. So haben wir den Blick wieder frei, der uns aufrecht gehen lässt.

Das hat aber noch ein Zweites für uns: Das Hinausgehen aus dem Tor, das Hingehen zum Kreuz und das Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn hat einen Bekenntnischarakter, der uns wichtig wird.

Gerade in der Zeit, in der viele Menschen wieder nach Halt und Sicherheit suchen, macht deutlich, dass diese Sicherheit und Geborgenheit nicht in der Welt gefunden werden kann.

Wer wirklich Sicherheit und Geborgenheit sucht, der muss darüber hinausgehen.

Wer wirklich den Sinn seines Lebens sucht und finden will, der muss sich an Jesus orientieren.

Nur hier finde ich Halt. Nur hier finde ich die Geborgenheit, wie sie uns Jesus angeboten hat: **Kommt her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.**

Das gilt gerade heute in der Zeit, in der die Viruskrankheit nach allen Menschen greifen will. Dies gilt in der Zeit, in der Menschen verunsichert sind.

Nur bei ihm, dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn, finden wir Ruhe. Hier können wir ablegen, was uns bedrängt. Hier können wir weglegen, was sich uns sonst immer wieder in unsere Gedanken drängt und quälen will.

Hier, bei Jesus, finden wir erst die Ruhe, die uns still werden lässt. So erst können wir wirklich erst still vor Jesus werden.

Dem folgt noch ein weiterer Schritt: Wenn wir uns aufmachen, wenn wir hinausgehen vor das Tor, wenn wir in Jesus den sehen, der uns das Leben schenkt und uns begleitet, dann können wir auch den Schritt machen, der uns in die **Nachfolge** ruft.

Dies mag heute wieder ein wichtiger Schritt sein, nicht nur ausruhen und still werden, sondern danach gestärkt und zuversichtlich uns auf den Weg zu anderen Menschen machen.

Gerade in Zeiten von Corona gilt doch, dass wir die frohe Botschaft von Jesus Christus weitersagen und sie zu den Menschen bringen, die darauf warten.

Denn in Zeiten der Krise, auch in Zeiten der Not warten viele auf ein gutes Wort und auf die, die ihnen dieses gute Wort bringen.

Lassen wir uns heute wieder darauf ein. Gehen wir auf andere zu, in welchen Formen auch immer, dann erfahren wir, dass Gottes Wort in die Welt hinausgeht - **draußen – vor dem Tor –** und in der Welt wirken will.

Halten wir dabei fest, dass Jesus uns begleitet. Dann erfahren wir, was es heißt, wenn uns Jesus verspricht: **Siehe, ich bin bei euch bis an der Welt Ende.** Amen.

Fürbittengebet

Draußen vor dem Tor, da war dein Platz, Herr. Du bist verachtet, verstoßen, verkannt worden. Aber für uns hast du dich entschieden, diesen Platz einzunehmen.

Deine Liebe hat dich bis zum Äußersten gebracht, ja bis zum Tod am Kreuz. Wie sollen wir dir dafür danken? Hilf uns, mit dir nach draußen zu gehen, bei dir zu bleiben auch in Schwierigkeiten und Anfechtungen. Sei mit denen, die draußen sind, ausgeschlossen aus der Gesellschaft, ausgegrenzt aus der Gemeinschaft mit anderen Menschen, weil sie nicht den Erwartungen oder Vorstellungen entsprechen.

Hilf denen, die einsam sind, die gerne Kontakt bekommen möchten, aber nicht wissen, wie sie es anstellen sollen. Zeige denen, die aus einem anderen Land zu uns gekommen sind, Wege, wie sie Zugang zu unserem Leben bekommen und gib uns den Mut, immer wieder Schritte auf sie zuzugehen. Mache uns bewusst, dass wir nur zu Gast auf dieser Welt sind. Hilf uns, die Hoffnung festzuhalten und das Ziel ins Auge zu fassen, bei dir für immer geborgen zu sein.

Wir beten gemeinsam: **Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segen Der Herr segne euch und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten
über euch und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht
auf euch und gebe euch Frieden.**